

Grundschule Annastraße
Annastr. 17
39108 Magdeburg

Telefon: 0391/7332089
Fax: 0391/4005533
Mail: kontakt@gs-anna-magdeburg.bildung-lsa.de



Landeshauptstadt Magdeburg

Magdeburg, 4.11.11

Ihr Zeichen: IV/40.3 se

Meinung zur Öffnung von Schuleinzugsbereichen

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Kolleginnen und Kollegen der Grundschule „Annastraße“ sind bezüglich der Öffnung der Schuleinzugsbereiche geteilter Meinung. Zwar bietet die Öffnung allen Eltern die Möglichkeit einer freien Schulwahl unabhängig von finanziellen Möglichkeiten, doch ergeben sich hieraus aus unserer Sicht auch viele ungeklärte Fragen, welche zu großer Verunsicherung und eben auch zur Ablehnung der Öffnung der Schuleinzugsbereiche führen.

Unsere Schule wurde im zweiten Paket des PPP- Modells berücksichtigt und befindet sich dementsprechend in einem baulich guten Zustand. Dieses Glück wurde aber noch nicht allen Schulen in Magdeburg teil, sodass diese Schulen allein von der baulichen Substanz her benachteiligt wären, da kann das Schulprofil noch so positiv nach außen strahlen.

Als weiterhin stark bedenklich finden wir die große Planungsunsicherheit bei der Vorbereitung des neuen Schuljahres. Es ist wesentlich ungewisser, wieviele Schüler wir in den neuen Klassen aufnehmen, woher diese Schüler kommen und vor allem welchen Entwicklungsstand diese Kinder haben. Eine nicht ungewichtige Aufgabe der Grundschule besteht darin, die Kinder dort abzuholen, wo sie stehen. Das bedeutet aus pädagogischer Sicht mit den Schülern, Eltern und auch den Kindergärten bereits vor der Einschulung ins Gespräch zu kommen und engen Kontakt zu pflegen. Dies wäre uns schwerer möglich als bisher, wenn

die Öffnung dazu führt, dass Schüler aus dem gesamten Stadtgebiet zu uns kommen. Die Schuleinzugsbereiche müssten gewissermaßen doch bestehen bleiben, um zu entscheiden was Wohnortnähe heißt. Wie soll sonst der Grundsatz „kurze Beine – kurze Wege realisiert werden? Zusätzlich hieße das, eine Art Rangliste zu erstellen, um erst die in Schulnähe Wohnenden aufzunehmen. Ein zusätzliches Aufnahmeverfahren würde auf Grundschulen zukommen.

Eine weitere Gefahr aus unserer Sicht besteht zudem darin, dass die Öffnung der Schuleinzugsbereiche dazu führen könnte, die Bildung von „sozialen Brennpunktschulen“ zu begünstigen.

Nehmen wir letztlich den Fall an, eine Schule profiliert sich in besonderem Maße, findet somit großen Zuspruch. Wer legt die Kapazitätsgrenzen für die Aufnahme fest? Könnte das unter anderem dazu führen, dass wir die Klassenstärke auf 28 Schüler erhöhen müssen und somit wieder benachteiligt sind, da andere Schulen kleinere Klassenstärken aufweisen können? Dies sind für Eltern gerade in der Schuleingangsphase aus unserer Sicht gewichtige Fragen. Führt die gewachsene Nachfrage an Plätzen einer Schule eventuell dazu, dass Räume, die jetzt zweckbestimmt genutzt werden, aufgegeben und zu Klassenräumen umfunktioniert werden müssen?

Diese dargelegten Gründe und die noch zahlreichen offenen Fragen führen dazu, dass die Mehrheit des Kollegiums sich derzeit gegen eine Öffnung der Schuleinzugsbereiche ausspricht. Diese lässt sich aus unserer Sicht nicht eins zu eins von den Gymnasien auf die Grund- bzw. Sekundarschulen übertragen.

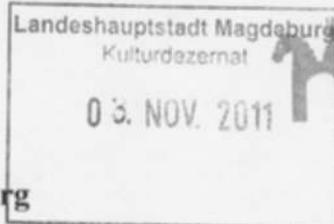
Mit freundlichen Grüßen

M. Schöppl
Schulleiter

lernen, spielen, lachen, lesen, rechnen
singen, basteln, erzählen, malen
Sport treiben, gesund leben



39130 MAGDEBURG Hans-Grade-Str. 83
☎ 0391 5069762 ☎ 0391 7225401
✉ kontakt@gs-fliederhof.bildung-lsa.de



ottostadt
magdeburg

Landeshauptstadt Magdeburg
z. Hd. Herrn Dr. Koch

Magdeburg, den 01.11.2011

Öffnung von Schulbezirken

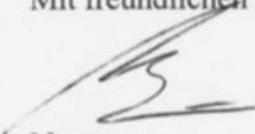
Sehr geehrter Herr Dr. Koch,

anbei die Stellungnahme der Grundschule „Am Fliederhof“ Magdeburg zur o. g. Thematik. Diese bezieht sich rein auf sachliche Fakten. Emotionale Gesichtspunkte haben wir nicht mit berücksichtigt.

Die Grundschule „Am Fliederhof“ ist für die Öffnung der Schulbezirke unter folgenden Bedingungen:

1. Eine Öffnung der Schulbezirke sollte zu dem Zeitpunkt erfolgen, wenn sich alle Schulen in einem vergleichbaren baulichen Zustand befinden, da die Eltern mehr nach dem Aussehen der Schule gucken und sich weniger bezüglich inhaltlicher Schwerpunkte für eine Schule entscheiden. (Trifft für eine Vielzahl von Eltern zu.)
2. Die für die Schülerin/den Schüler nächstgelegene Schule muss dieses Kind auch aufnehmen können. (Auswärtige Schülerinnen und Schüler dürfen diese Kinder nicht aus ihrer „Heimatschule“ vertreiben.)
3. Wenn sich Eltern für eine Schule außerhalb ihres Schulbezirkes entscheiden, haben sie auch für eventuell entstehende Fahrkosten aufzukommen, da die Stadt ja jedem Kind wohnortnah eine Schule vorhalten kann.

Mit freundlichen Grüßen


Neumann
-Rektor-

Grundschule
„Am Fliederhof“
Hans-Grade-Str. 83
39130 Magdeburg
Tel.: 7 22 54 01 Fax: 5 06 97 62



Grundschule
"Am Glacis"

Wilhelm-Külz-Str. 1
39108 Magdeburg

Tel. 0391 / 7 33 22 42
Fax 0391 / 7 36 28 24 5

Landeshauptstadt Magdeburg
Der Oberbürgermeister
Beigeordnete/Beigeordnete
und Bürgermeister Hr. Dr. Koch
Am Krökentor 1

39090 Magdeburg

04.11.2011

Stellungnahme zur „Öffnung von Schulbezirken“

Sehr geehrter Herr Dr. Koch,

wir befürworten die Öffnung der Schulbezirke unter der Bedingung, dass ein Rechtsanspruch für Schüler mit einem Wohnumfeld innerhalb von 2 km Fußweg besteht.

Damit wird die soziale Komponente der gesellschaftlichen Verantwortung entsprechend Schulgesetz § 1 (1) Erziehung und Bildungsauftrag von Schule abgesichert. Dies findet sich im § 1 (2) 6. = Abbau von Diskriminierungen und Benachteiligungen, und im § 1 (3) sowie (3a) Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse von Schülern = Integration/Inklusion/Gemeinsamer Unterricht. Darüber hinaus sollten freie Kapazitäten mit Schülern aus weiter entfernten Wohnadressen aufgefüllt werden.

Dies dient insbesondere einer Profilbildung von Schulen und deren innerer Strukturierung, was im Sinne des Gesetzgebers ist = Schulgesetz § 1(5) Sicherstellung eines vielfältigen öffentlichen Schulwesens.

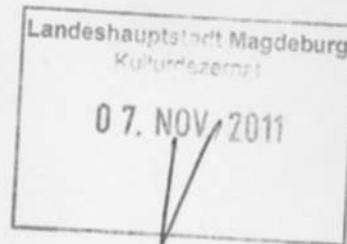
Die Einführung von und die kontinuierliche Arbeit mit Qualitätsstandards (= Beschluss Kultusministerkonferenz) wird mit einer solchen Öffnung der Schulbezirke in allen Bildungseinrichtungen etabliert werden müssen.

Das Team der Grundschule „Am Glacis“ würde sich gern mit ihrer professionellen pädagogischen Arbeit dieser neuen Herausforderung stellen.

Mit freundlichen Grüßen

Behrens
Behrens
Schulleiterin

Schulelerrat der
Grundschule „Am Glacis“
W.-Külz-Str. 1
39108 Magdeburg



Landeshauptstadt Magdeburg
Der Oberbürgermeister
Beigeordnete/Beigeordnete
und Bürgermeister Hr. Dr. Koch
Am Krökentor 1

39090 Magdeburg

01.11.2011

Stellungnahme zur Öffnung von Schuleinzugsbereichen

Chancen zu erkennen und die Möglichkeit zu haben Chancen nutzen zu können, ist für uns Eltern sehr selbstverständlich.

Unseren Kindern werden diese Offerten nur sehr begrenzt ermöglicht. Mit festgelegten Schuleinzugsbereichen steht für die überwiegende Zahl der Schüler die Lernstätte fest. Aber wenn es eine Wahl zu entscheiden gäbe, was gut ist für die Entwicklung meines Kindes, dann spielen sicher viele Faktoren eine Rolle.

Zum einen was unterscheidet die Schulen voneinander und wo finden wir möglichst größte Übereinstimmung mit unseren Wünschen und Vorstellungen. Ziemlich schnell stößt man auf die differenzierte Ausrichtung der Schulen mit den verschiedensten Lernkonzepten, wie das Schulleben gestaltet werden kann und was nach dem Unterricht noch möglich ist.

Die Auswahl an Nachmittagsangeboten in Sicht auf die Ganztagschule oder auch Wege der Förderung von Talenten und Begabungen zu finden oder zumindest zu unterstützen, sind Entscheidungsansätze. Wir die Eltern, kennen am besten unsere Kinder und möchten sie auch bestmöglich im Schulalltag einführen und begleiten. Ich wünsche mir, dass die Lehrer kontinuierlich mit den Schülern arbeiten können, das auf ein klares Ziel hingearbeitet wird, mit dem sich jeder identifizieren und hinter dem man als Eltern beruhigt stehen kann. Wir sehen auch eine Verpflichtung darin, den Kindern diese Chance nicht von Anfang an zu verbauen. Also die offensichtlich am besten geeignete Schule für unsere Kinder zu finden und daran teilhaben zu lassen. Durch die feste Zuordnung der Einzugsbereiche und der doch hohen Hürde über den Behördenweg zu einer anderen Schule zu kommen, ist diese Chance eher stark begrenzt. Alternativ bliebe der Besuch einer privat geführten Schule, die nicht für jedes Kind offen steht.

Die genannten Stichworte stehen für eine Öffnung der starren Schuleinzugsbereiche.

Meine Familie stand vor zwei Jahren vor der Wahl einer Grundschule, da die zugewiesene Schule leider unseren Erwartungen nicht entsprach sind wir in ein anderes Schuleinzugsgebiet umgezogen.

Das sollte anderen Eltern erspart bleiben, da mal eben ein Umzug nicht so leicht ist. Auch der Schulweg blieb so bei wenigen 100 Meter. Für uns war das der sichere Weg ohne Behördenanträge, da wir keine im allgemeinen anerkannte handfeste Gründe vorbringen konnten.

Alle Schulen können sich sehr individuell präsentieren, ein Leitbild veröffentlichen und so auch in einen gewissen Wettbewerb treten. Die Bemühungen der Lehrer und Eltern um das Wohlbefinden der Kinder wird dann auch nach außen sichtbar. Durch die höhere Akzeptanz der Eltern gegenüber der Schule stehen die Türen einer aktiven Mitgestaltung am Leben in der Schule offen. Wenn Eltern vom Lernkonzept, dem Schulalltag und die Ausrichtung der Schule überzeugt sind dann geben sie ihren Kindern ein Umfeld, was nicht hauptsächlich aus verwaltungstechnischen Zwängen entstand.

Es sollte möglich sein die optimalen Voraussetzungen zu schaffen, für die Zukunft unserer Kinder.

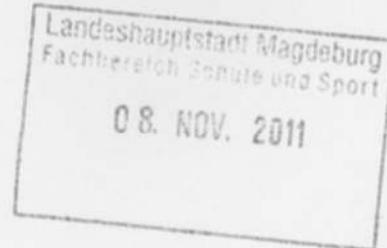
Yvonne Polzehl
Polzehl
Schulelternratsvorsitzende
der Grundschule „Am Glacis“



Grundschule „Am Vogelgesang“

Am Vogelgesang 4 / 39124 Magdeburg
T.: 0391/25 31 34 7 Fax: 0391/25 44 36 66

Landeshauptstadt Magdeburg
Fachbereich Schule und Sport
Fachbereichsleiter
z. H. Herrn Krüger
G.-Hauptmann-Str. 24-26
39108 Magdeburg



Magdeburg, 2011-11-03

Zuarbeit – „Öffnung von Schulbezirken“

Sehr geehrter Herr Krüger,

die in der Stellungnahme der Verwaltung genannten Konsequenzen bei Öffnung der Schuleinzugsbereiche (keine Planungs- und Standortsicherheit, Bildung von Quasi-Schulbezirken, zusätzliche Aufnahmeverfahren usw.) und die damit verbundenen höheren Kosten für die Schülerbeförderung sprechen aus meiner Sicht für eine momentane Beibehaltung der vorhandenen Schuleinzugsbereiche.

Mit freundlichen Grüßen

R. Hermes
Schulleiter

Grundschule „Am Pechauer Platz“
Witzlebenstraße 1
39114 Magdeburg

Landeshauptstadt Magdeburg
Beigeordneter und Bürgermeister
Herr Dr. Koch
Am Krökentor 1
39110 Magdeburg

Magdeburg, 27.10.2011

Ihr Zeichen IV/40.3 se

Zuarbeit „Öffnung von Schulbezirken“

Sehr geehrter Herr Dr. Koch,

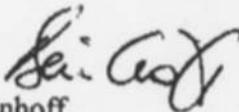
Bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom 18.10.2011 übersende ich Ihnen meine Zuarbeit zum Thema „Öffnung von Schulbezirken“.

Wir sind gegen eine Öffnung von Schulbezirken.

Die Öffnung der Schulbezirke gefährdet die Bestandssicherheit der Schulen. Mit der Aufhebung der Einzugsbereiche kann die Planungssicherheit in den nächsten Jahren wieder in Frage gestellt werden. Es könnte zu erheblichen Verschiebungen der Schülerzahlen kommen, die zur Bestandsgefährdung einzelner Schulen führen kann. Das ist auch im Hinblick auf bereits erfolgte bzw. noch ausstehende Sanierungen zu berücksichtigen.

Letztendlich würde es auch die Erhöhung der Ausgaben für die Schülerbeförderung nach sich ziehen.

Mit freundlichem Gruß


B. Beinhoff
Schulleitung

Grundschule
„Am Pechauer Platz“
Witzlebenstraße 1
39114 Magdeburg
Tel.: 0391 / 81 11 12 0
Fax: 0391 / 85 78 02

DS 0454-11 Anlage 4
5.11.2011

Sehr geehrter Herr Sengstock,

Herr Dr. Koch bat uns in seinem Brief um unsere Meinung bezüglich der geplanten Öffnung der Schulbezirke.

Ich persönlich kann die Meinung von Herrn Dr. Trümper nur unterstützen. Die Argumente sind logisch und nachvollziehbar.

Sicher müssen die Regelungen für Ausnahmeregelungen gelockert werden. Doch sollte die Bestandssicherung der Schulen gesichert sein.

Dies ist langfristig gesehen auch im Interesse der Mehrheit der Elternschaft.

Wenn Schulen geschlossen werden müssten, hätte dies für die anwohnenden Kinder zur Folge, doch längere Wege in Kauf nehmen zu müssen.

Auch die Finanzierung der Fahrtkosten, die Sanierung der Gebäude, die dann nicht genutzt werden, etc. helfen der Haushaltssanierung keinesfalls.

Ein weiteres Problem sehe ich in der vorschulischen Arbeit. Diese beginnt 1,5 Jahre vor der Einschulung.

Die gemeldeten Kinder unseres Einzugsgebietes werden von uns betreut. Wie wird dies in Zukunft gehandhabt?

Die vorschulische Arbeit ist, besonders für bildungsferne Familien, ein wichtiger Abschnitt für die Kinder, um den heutigen Anforderungen gerecht werden zu können.

Mit freundlichen Grüßen

D. Schumeier

Schulleiter der Grundschule „Am Umfassungsweg“

J
4.11.

DS 0454-11 Auflage 4

Grundschule „Am Westring“
Westring 26
39110 Magdeburg

Landeshauptstadt Magdeburg
Beigeordneter und Bürgermeister
Hr. Dr. Koch
Am Krökentor 1
39090 Magdeburg

Magdeburg, 03.11.2011

Antwort zum Schreiben IV/40.3se vom 18.10.2011

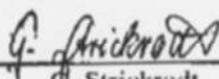
Sehr geehrter Herr Dr. Koch,
unsere Meinung zum Thema „Öffnung von Schulbezirken“:

Für die Sekundarschulen sehen wir die Schulbezirksöffnung als machbar.

Für die Grundschulen sind wir nicht für eine Öffnung der Schulbezirke.
Es sollten aber weiterhin Ausnahmeregelungen gestattet werden, wobei
Fahrtkosten dann selbst von den Erziehungsberechtigten zu tragen sind.
Die in der Stellungnahme der Verwaltung genannten Konsequenzen auf
der Seite 3 sind nachvollziehbar und akzeptabel.

Die Aufhebung der Zugangsbeschränkungen für Gymnasien lässt bei den
Eltern wiederum den Wunsch nach einer 3. IGS aufkommen!

Mit freundlichen Grüßen



G. Strickrodt
-Schulleiterin-

Grundschule
„Am Westring“
Westring 26
39110 Magdeburg
Tel. (0391) 5 06 57 22
Fax (0391) 5 06 57 45

DS 0454-11 Auflage 4

Albert – Vater – Straße 72
 39108 Magdeburg
 Fon: 0391/2 52 82 00
 Fax: 0391/2 52 82 13
Westernplan@t-online.de
www.gs.westernplan.bildung-lsa.de

Magdeburg, den 07.11.2011

Sehr geehrter Herr Krüger,

die Veröffentlichung der Presse und die Stellungnahme der Verwaltung zur Öffnung von Schuleinzugsbereichen hat eine breite Diskussion ausgelöst. Zusammenfassend möchte ich hiermit die mehrheitlich geäußerte Meinung von Lehrerinnen und Eltern unserer Schule darlegen.

Für Grundschüler sollten Schuleinzugsbereiche vorgehalten werden, um wohnortnah eine Beschulung abzusichern.

Der Wahlmöglichkeit von Eltern bieten Schulen in freier Trägerschaft ein breites Spektrum für Spezialausrichtungen. Die Aufhebung von Schuleinzugsbereichen würde einen Schülertourismus fördern und Planungsgrundlagen für pädagogisch-inhaltliche Arbeit verhindern.

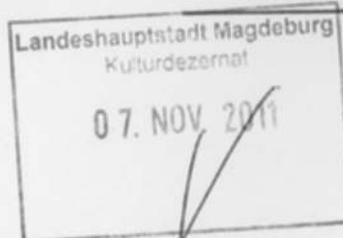
Der Personaleinsatz wäre jährlichen Schwankungen entsprechend zugewiesener Bedarfe ausgesetzt.

Dem Argument der Qualitätssicherung durch Auflösung der Schuleinzugsbereiche können wir nicht folgen, da unsere Qualitätsansprüche durch unsere ständige Evaluation gesichert wird.

Mit freundlichen Grüßen

C. Haase

 C. Haase
 Schulleiterin



Landeshauptstadt Magdeburg
Der Oberbürgermeister

z. Hd.
Herrn Dr. Koch

Magdeburg, 02.11.2011

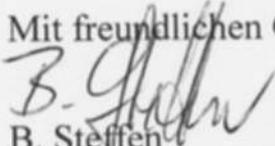
Zuarbeit - "Öffnung von Schuleinzugsbereichen"

Sehr geehrter Herr Dr. Koch,

als Schulleiter der Grundschule „Diesdorf“ möchte ich Ihnen meine Sichtweise zur o.g. Thema mitteilen:

- An erster Stelle steht für mich die Planungssicherheit einer Schule. Nur dann können pädagogische Konzepte mit Eltern und Lehrern über Jahre erarbeitet, weiterentwickelt und umgesetzt werden.
- An zweiter Stelle sehe ich die räumlichen und sächlichen Bedingungen. Da sich in der integrativen Beschulung sowie in der differenzierten Arbeit mit den Kindern im Grundschulbereich sehr viel verändert hat, wird es höchste Zeit, dass dafür auch die notwendigen Voraussetzungen zur Umsetzung geschaffen werden.
- Zum Wahlverhalten der Eltern im Einzugsbereich der Grundschule „Diesdorf“ kann ich Ihnen mitteilen, dass sich die Ausnahmeanträge zwischen den Grundschulen (Grenzweg – Schmeilstraße – Diesdorf) in etwa ausgleichen. Wie sich das jedoch entwickelt, nachdem der Einzugsbereich der Grundschule „Diesdorf“ bis zur Beimsstraße (2 bis 22 gerade) erweitert wurde, kann ich nicht abschätzen. Viele Eltern fahren mit ihren Kindern an der Grundschule „Schmeilstraße“ vorbei, um sie zum Unterricht in die Grundschule „Diesdorf“ zu bringen.

Mit freundlichen Grüßen


B. Steffen
Schulleiter

DS0454-11 Anlage 4

Grundschule „Hegelstraße“ Stadt Magdeburg

Grundschule „Hegelstraße“ *Hegelstr. 22*39104 Magdeburg

Landeshauptstadt Magdeburg
Beigeordneter und Bürgermeister
Herr Dr. Koch

Ihre Zeichen

Telefon
0391 5410973

Fax
5353836

Datum
04.11.2011

Zuarbeit zur Öffnung von Schuleinzugsbereichen

Sehr geehrter Dr. Koch,

die Meinungen zur Öffnung der Schuleinzugsbereiche im Schulelternrat spalten sich. Eltern sind gegen eine Öffnung mit folgenden Argumenten

- kurze Wege für Grundschulkinder
- soziale Kontakte sind wichtig
- Möglichkeiten des Besuchs einer Schule in freier Trägerschaft gegeben

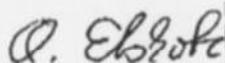
Eltern, die es befürworten sagen, in Deutschland kann und muss man alles selbst entscheiden können.

Die Lehrerinnen der Grundschule und Schulleiterin sehen in der Öffnung für unsere Grundschule eine Gefahr. Es lernen 14 Nationen an der Grundschule „Hegelstraße“. Bis jetzt ist es uns oft gelungen, deutsche Eltern von unserer Arbeit zu überzeugen. Wir sagen, dass wir diese Eltern dann nicht mehr erreichen werden. Das wäre sehr bedenklich. Die Sicherheit des Standortes könnte gefährdet sein.

Die Öffnung der Schuleinzugsgebiete setzt aber auch voraus, dass die schulischen Bedingungen in der Stadt Magdeburg vergleichbar sind. (Ausstattung, Räume, personelle Besetzung)

Die Grundschule muss Mittelpunkt eines Schuleinzugsgebietes sein. Eine räumliche Nähe zum Hort fördert soziale Kontakte und begünstigt die Zusammenarbeit zwischen Schule und Hort. Jede Ausnahmeregelung sollte weiterhin eine Einzelfallentscheidung bleiben.

Mit freundlichen Grüßen



Elsholz
Rektorin

Magdeburg, 07.11.11

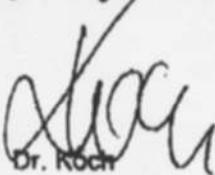
4

Grundschule "Im Nordpark"
Am Weinhof 6
39106 Magdeburg
Tel.: (03 91) 54 13 253

Fazit:

1. Eine Fortsetzung der Sanierung der restlichen Schulen setzt Bestandeseicherheit voraus.
2. Die Öffnung der Schulbezirke ohne Aufhebung der Verordnung zur Schulentwicklungsplanung und des Klassenbildungserlasses gefährdet die Bestandeseicherheit.
3. Eine wohnortnahe Beschulung setzt Schulbezirke oder neue analoge Regelungen voraus. Daraus ergibt sich ähnlich wie jetzt schon bei den kommunalen Gymnasien und den beiden integrierten Gesamtschulen die Durchführung von zusätzlichen Aufnahmeverfahren.
4. Die Öffnung der SBZ erhöht die Ausgaben der Schülerbeförderung, für die es im Zeitraum der Haushaltskonsolidierung keine Spielräume gibt.
5. Die landesweitig avisierte Einführung der Gemeinschaftsschulen auf freiwilliger Basis und die Aufhebung der Zugangsbeschränkungen für die Gymnasien in Verbindung mit einer Öffnung der Schulbezirke werden das Wahlverhalten der Eltern erheblich verändern und führen zum Verlust der Planungsgrundlage für die kommunalen Schulstandorte.

Vor dem Hintergrund der noch laufenden bzw. geplanten Schulsanierungen und ohne ein vom Land genehmigtes Floatingmodell empfiehlt die Verwaltung dem Stadtrat, dem Antrag A0058/11 „Öffnung von Schulbezirken“ nicht zu entsprechen.


Dr. Koch

Sehr geehrte Damen und Herren,
diese oben genannten Gründe sind auch
Anlass zur Ablehnung des Antrages A0058/11
durch das Kollegium der Grundschule „Im Nordpark“

Grundschule "Im Nordpark"
Am Weinhof 6
39106 Magdeburg
Tel.: (03 91) 54 13 253

Ganztagsgrundschule Lindenhof
Neptunweg 11
39118 Magdeburg
Tel.: 0391 / 4089153
Fax.: 0391 / 4089635



2011-11-08

Internet: www.Grundschule-Lindenhof.de
e-mail: GTGS-Lindenhof@t-online.de

Landeshauptstadt Magdeburg
Beigeordnete/Beigeordneter und Bürgermeister
Dr. Koch
Fax.: 540 3043

Betreff: Zuarbeit „Öffnung von Schulbezirken“

Sehr geehrter Herr Dr. Koch,

das Lehrerkollegium der Ganztagsgrundschule Lindenhof hat in der Dienstberatung Ihr Schreiben vom 18.10.2011 und die Stellungnahme der Verwaltung vom 11.05.2011 besprochen.

Die Meinung des Kollegiums darüber möchte ich Ihnen mitteilen.

Grundsätzlich soll weiterhin gelten, „Kurze Beine, Kurzer Weg“. Personensorgeberechtigte, die aber den Wunsch haben ihr Kind in einer Schule außerhalb des Schulbezirkes einschulen zu wollen, sollte durch das Landesverwaltungsamt in allen Fällen stattgegeben werden.

In einer engen Zusammenarbeit zwischen der Landeshauptstadt und dem Landesverwaltungsamt, nach dessen Umstrukturierung, wäre dann auch eine Planungssicherheit für die Verwaltung gewährleistet.

Die Sanierung der Schulen sollte in dieser Phase durch die Stadt weiter verfolgt werden, ggf. nach Beendigung der Baumaßnahmen zur freien Schulwahl führen kann.

Mit freundlichen Grüßen
gez. Sabine Vogt

Grundschule Ottersleben

Grundschule Ottersleben, Richard-Dembny-Str. 41, 39116 Magdeburg

Landeshauptstadt Magdeburg
Der Oberbürgermeister
Alter Markt 6

39104 Magdeburg

Landeshauptstadt Magdeburg

07. Nov. 2011

Poststelle

Landeshauptstadt Magdeburg
Fachbereich Schule und Sport

08. NOV. 2011



Unser Zeichen

unsere Nachricht vom

Ihre Nachricht vom

Ihr Zeichen

Datum

02.11.2011

Gemeinsame Stellungnahme von Schulleitung, Lehrerschaft und Schulelternrat der Grundschule Magdeburg-Ottersleben zum Thema Schuleinzugsbereiche

Wir sind gegen einen Verzicht auf Schuleinzugsbereiche. Schuleinzugsbereiche bieten nach unserer Einschätzung die Gewähr für das Prinzip „Kurze Wege für kurze Beine“. Es wird realistisch die Chance eröffnet, dass das Schulkind nicht ausschließlich per Privat-Pkw oder öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule gelangen muss, sondern auch zu Fuß zur Schule gehen kann. Für die Entwicklung, das soziale Verhalten und Lernen des Kindes ist dieser Aspekt wichtig. Im Wohngebiet hat das Kind die Chance zum Aufbau eines sozialen Netzwerkes auch nach der Schule. Gerade im Grundschulbereich ist ein solches Netzwerk wichtig, es schafft Stabilität und Vertrauen. Auch schafft die Schule in der Nähe Identifikation mit dem Stadtteil und mit der Schule im Stadtteil.

Wir stellen zudem fest: Eine Möglichkeit für Eltern, für Ihr Kind eine Schule außerhalb des Schuleinzugsbereiches zu wählen, gibt es bereits – im Schulgesetz festgeschrieben. Entscheidungen darüber werden aber nicht vom kommunalen Schulträger getroffen, sondern von der Schulverwaltung im Landesverwaltungsamt. Wiederholt ist hierbei öffentlich von einem bürokratischen und für die Eltern oftmals wenig transparenten Verfahren berichtet worden.

Leider kann die Stadt in Ihrer Stellungnahme (Drucksache S0124/11 vom 11.05.2011) keine belastbaren Angaben darüber machen, wie viele Eltern in Magdeburg etwa pro Schuljahr Ausnahmen für ihre Kinder beantragen und wie viele dieser Anträge vom Landesverwaltungsamt letztlich genehmigt werden. Wir haben die Erwartung, dass die Stadt im Zusammenwirken mit dem Schulverwaltungsamt ihre Daten- und Faktenbasis verbessert. Das schafft eine bessere Grundlage für ein sachliches Agieren.

Ohne eine solche Angabe lässt sich nur schwer seriös einschätzen, dafür aber trefflich emotional spekulieren, in welcher Dimension Eltern in Magdeburg wirklich ein Problem mit Schuleinzugsbereichen haben. Für die Grundschule Ottersleben muss zudem bilanziert werden, dass sich keine der Stadtfractionen in den vergangenen Monaten und Jahren bei der Schulleitung oder dem Elternrat zu diesem Thema hat informieren wollen.

Erfahrungen und Schätzungen der Schulleitung der Grundschule Magdeburg-Ottersleben besagen, dass sich in etwa zwei bis maximal fünf Prozent der Eltern pro Einschulungsjahrgang nach Möglichkeiten einer alternativen Beschulung außerhalb des Schuleinzugsbereiches erkundigen und gegebenenfalls auch entsprechend einen Antrag im Landesverwaltungsamt stellen. Pro Jahr werden aktuell in Ottersleben rund 100 Mädchen und Jungen eingeschult. Das heißt, zwei bis fünf Kinder davon sollen womöglich auf Wunsch der Eltern anderorts beschult werden.

Spätestens jetzt stellt sich die Frage der Verhältnismäßigkeit einer Aufhebung von Schuleinzugsbereichen. Statt „das Kind mit dem Bade auszuschütten“, plädieren wir für eine Stärkung des Elternwunsches nach Ausnahmeregelungen durch Konkretisierung des Kriterienkatalogs.

So stellen wir zur Diskussion, auch Kriterien wie „Qualitäts-Zufriedenheit der Eltern“ oder „Entwicklungsperspektiven für das Kind“ aufzunehmen. Eltern würde damit die Gelegenheit gegeben, klar und konkret zu formulieren, warum sie ihr Kind nicht in der Schule des Einzugsbereiches beschulen lassen wollen, wenn es dafür keine Gründe wie Lebensmittelpunkt und / oder Arbeitswegentfernung gibt. Formuliert Elternzufriedenheit kann eine Chance für Schul-Qualitätsentwicklung sein. Auch können spezielle Talente von Kindern und eine daher gewünschte Talentförderung ein Grund für die Wahl einer Schule außerhalb des Einzugsbereiches sein. Wichtig sind Kriterien, die konkret und nachvollziehbar sind und damit ein einheitliches Vorgehen gewährleisten. Eltern sind gefordert, ihre Sachverhalte offen, umfassend und konkret darzulegen.

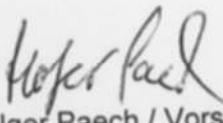
Von hieraus kann jedoch nicht abschließend bewertet werden, ob und in welcher Form die Stadt als Schulträger überhaupt aktiv eine konkret definierte Ausweitung des Kriterienkatalogs für Ausnahmeregelungen initiieren oder gar selbst verantworten kann. Hier ist gegebenenfalls das Gespräch mit dem Land, dem Kultusministerium und dem Landesverwaltungsamt zu suchen.

Abschließend: Den Stadträten muss in der Drucksache der Verwaltung unmissverständlich deutlich gemacht werden, dass ihr Auftrag in der formulierten Form in sich irreführend und damit schlicht unrealisierbar ist. Ein Verzicht auf Schuleinzugsbereiche – wie gefordert – bedeutet eben auch ein Verzicht auf das Prinzip „Kurze Wege für kurze Beine“, zumindest ist dieses Prinzip – anders als von den Stadträten suggeriert – nicht mehr von der Stadt garantierbar. Wer gegen Schuleinzugsbereiche ist, nimmt in Kauf, dass Kinder auch unfreiwillig weitere Wege als bisher im Kauf nehmen müssen. Denn: Wenn eine Schule im Stadtteil von Kindern eines anderen Stadtteils überdimensional nachgefragt werden würde, dann hätten Kinder des eigenen Stadtteils das Nachsehen. Sie müssten in eine weiter entfernte Schule gehen, egal ob sie wollen oder nicht. Ein „Vorzugsrecht“ für die nähere Schule gibt es dann nicht mehr, weil es keinen Schuleinzugsbereich gibt.

Nach Wertung aller Argumente und Fakten kommen wir daher in Würdigung der aktuellen Rechtslage laut Schulgesetz und Verordnungen wie eingangs dargestellt alternativlos zu folgendem Schluss: Wir sind gegen eine Abkehr von den Schuleinzugsbereichen für den Grundschulbereich in der Stadt Magdeburg.

Mit freundlichen Grüßen


Katrin Schröder / Schulleiterin
(für die Schule)


Holger Paech / Vorsitzender
(für den Schulleiterrat)

Grundschule „Salbke“
Friedhofstr. 2, 39122 Magdeburg
Telefon: 0391/4013733
Fax: 0391/40829135
Grundschule-Salbke@t-online.de

Landeshauptstadt Magdeburg
Fachbereich Schule und Sport

02. NOV. 2011

DS 0454-11 Anlage 4
Magdeburg, 25.10.2011

Landeshauptstadt Magdeburg
Beigeordneter
Herr Dr. Koch

Landeshauptstadt Magdeburg
Kulturdezernat
26. OKT. 2011

FS 40 2.4./W.V.
40.3 J

Zuarbeit – "Öffnung von Schulbezirken"

Sehr geehrter Herr Dr. Koch,

Bezug nehmend auf Ihr Schreiben vom 18.10.2011, möchte ich Ihnen hiermit meinen persönlichen Standpunkt mitteilen.

Ich stimme Ihrer "Stellungnahme der Verwaltung" vom 11.05.2011 zu, die Schuleinzugsbereiche für Grundschulen nicht zu öffnen.

Es würde ein erheblicher Verwaltungsaufwand für die aufzunehmenden Schulen entstehen und keine Planungssicherheit vorhanden sein.
Zu diesem Verwaltungsaufwand gehören:

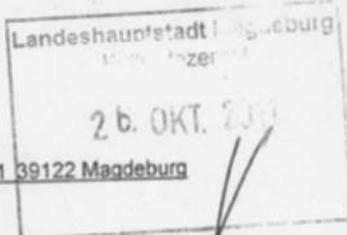
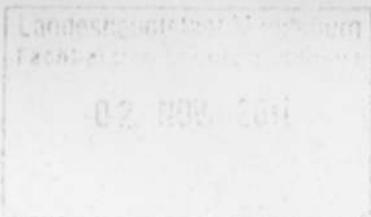
- Erfassung und Kontrolle der aufzunehmenden Einschüler, viele Eltern werden z. Z. nach der Liste des Einwohnermeldeamtes mehrfach zur Anmeldung aufgefordert
- Klärung der Beförderungskosten
- Wechsel von Schülern innerhalb eines Schuljahres ohne verbindliche Regelung
- Kapazitätenfestlegungen
- Klassenbildungen
- Lehr- und Lernmittel (Ausleihen von Schulbüchern)

Trotz eines guten pädagogischen Konzeptes (Schulprofil, Schulprogramm) werden Eltern sich für einen günstigeren Anfahrtsweg zur Schule entscheiden (Nähe zum Arbeitsplatz).
Es besteht die Gefahr, dass in einigen Schulen überwiegend bildungsferne Elternhäuser vertreten sind und optisch ansprechende Schulen eher bevorzugt werden.

Auch ich vertrete den Standpunkt, für Grundschulkinder sollte weiterhin darauf geachtet werden, dass der Grundsatz "Kurze Beine kurze Wege" Gültigkeit hat.

Mit freundlichen Grüßen

K. Hacker
Schulleiterin



Grundschule Westerhüsen Zackmünder Straße 1 39122 Magdeburg

Landeshauptstadt Magdeburg
Beigeordneter
Herr Dr. Koch



FSZ 40 z.H. l.w.V.
40.38

Magdeburg, 24.10.2011

Zuarbeit – „Öffnung von Schulbezirken“

Sehr geehrter Herr Dr. Koch,

Bezug nehmend auf Ihr Schreiben vom 18.10.11 möchte ich Ihnen hiermit meinen persönlichen Standpunkt übermitteln.

Ich stimme Ihrer „Stellungnahme der Verwaltung“ vom 11.05.2011 zu, die Schuleinzugsbereiche für Grundschulen nicht zu öffnen.

- Die Existenz und bauliche Instandsetzung unserer Grundschule könnte mit diesem Beschluss gefährdet sein.
- Es entsteht ein erheblicher Verwaltungsaufwand für die aufzunehmenden Schulen.
 - . Erfassung und Kontrolle der aufzunehmenden Einschüler
 - . Klärung der Beförderungskosten
 - . Wechsel von Schülern innerhalb eines Schuljahres ohne verbindliche Regelungen
 - . Kapazitätsfestlegungen
- Trotz eines guten pädagogischem Konzeptes (Schulprofil, Schulkonzept, Schulprogramm) werden Eltern sich für einen günstigeren Anfahrtsweg zur Schule entscheiden (Nähe zum Arbeitsplatz).

Auch ich vertrete den Standpunkt, für Grundschulkindern sollte weiterhin darauf geachtet werden, dass der Grundsatz kurze Beine kurze Wege Gültigkeit hat.

Mit freundlichen Grüßen

M. Stähr
Schulleiter

Grundschule „Weitlingstraße“
Weitlingstraße 13
39104 Magdeburg
Tel: 5619332
Fax: 5979513
leitung@gs-weitling.bildung-lsa.de



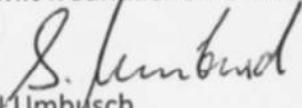
Magdeburg, 26.10.2011

Stellungnahme Grundschule Weitlingstraße „Aufhebung der Schulbezirke für Grundschulen“

Sehr geehrter Herr Krüger,
nachfolgend gebe ich mein persönliches Meinungsbild zur Aufhebung der Schulbezirke für Grundschulen:

- Aus schulorganisatorischer Sicht birgt die Aufhebung in vollem Umfang ein z.Zt. nicht zu überschauendes Risiko in der Planung der Klassenbildung des Unterrichts und des Lehrereinsatzes.
Eine ungesteuerte Aufhebung wird deshalb meinerseits abgelehnt.
- Um aber den qualitativen Wettbewerb der Schulen und auch die Stellung des Elternwillens zu verbessern, schlage ich den Gedanken des Fortbestehens der Schulbezirke – aber mit einer „Aufweichung“ bestehender stringenter Regelung vor:
 - 1.) Jedes Kind hat einen Rechtsanspruch auf den Schulbesuch im Bezirk.
 - 2.) Jedes Elternhaus hat das Recht, bis zum 10. Dezember eines Jahres für das Folgeschuljahr einen Antrag auf Beschulung außerhalb des Schulbezirks zu stellen.
 - 3.) Jede Grundschule hat das Recht, bis zu 5 Kinder eines Schuljahrganges zusätzlich aufzunehmen, wenn ihre Kapazität dies erlaubt.
 - 4.) Die Schule entscheidet über die Aufnahme. Widersprüche werden durch das Landesverwaltungsamt bearbeitet und entschieden (dies würde eine Änderung des Schulgesetzes erfordern).

Mit freundlichen Grüßen


K. Umbusch
Schulleiterin

DS0454-11 Anlage 4
Rückäußerungen

Rückantworten Sekundarschulen:

Sek A.W. Francke (Personalrat)
Sek J.W.v. Goethe
Sek H. Heine (Schulleitung und Personalrat)
Sek G.W. Leibniz
Sek Th. Mann
Sek Th. Müntzer
Sek E. Wille

DS 0454-11 Anlage 4

**A.W.Francke Sekundarschule
Apollostraße 15
Magdeburg**

MD, 07.11.2011

**Herr Dr. Koch
Am Krökentor 1
Magdeburg**

ihr Zeichen: IV/40.3 se

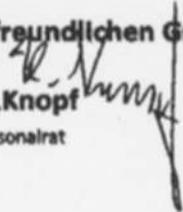
betrifft: „Öffnung von Schulbezirken“

Sehr geehrter Herr Dr. Koch,

Die Kolleginnen und Kollegen der A.W.Francke Sekundarschule haben sich in einer Umfrage durch den Personalrat mehrheitlich für die Öffnung der Schulbezirke ausgesprochen.

Mit freundlichen Grüßen

H.Knopf
Personalrat



DS 0454-11 Anlage 4

Ganztagssekundarschule „Johann Wolfgang von Goethe“
39112 Magdeburg, Helmstedter Straße 42
Tel. / Fax: 0391/6224966

2011-11-03

e-Mail: kontakt@sks-goethe-magdeburg.bildung-lsa.de
http://www.sks-goethe-magdeburg.bildung-lsa.de

Beigeordneter und Bürgermeister
Herr Dr. Koch
Landeshauptstadt Magdeburg



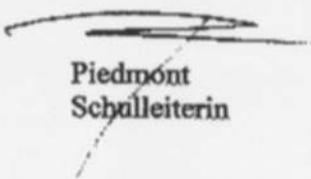
Sehr geehrter Herr Dr. Koch,

das Kollegium der Ganztagssekundarschule „Johann Wolfgang von Goethe“ sieht die Öffnung der Schulbezirke als ungünstig an und lehnt diese zum jetzigen Zeitpunkt ab. Die bisher bestehende Möglichkeit, auf Antrag eine andere Sekundarschule zu besuchen, ist auch für unsere Schulform bisher möglich. Oftmals sind die entscheidenden Gründe für derartige Wechselanträge nicht die vorhandenen Schulkonzepte, sondern Probleme zwischen Schülern und Eltern, die ursächlich im Freizeitbereich liegen. Neben den von der Stadtverwaltung aufgeführten Gründen, denen wir zustimmen, weisen wir auf weitere Problemfelder hin:

1. Realer Wettbewerb ist nicht möglich, da noch nicht alle Schulen gleiche bauliche Voraussetzungen haben. Innovationen bei Schulkonzepten werden objektiv ausgebremst. (konkreter Bezug: Sekundarschule, Grundschule und Hort in einem Haus, keine Differenzierungsräume, gegenseitige Behinderung)
2. Wir sehen die Gefahr, dass sich Schülergruppen zu einem Schulstandort „verabreden“ → Konfliktpotentiale steigen, denn unsere Wahrnehmung ist: Viele Jugendliche haben ihre Eltern im Griff und treffen ihre Entscheidung.
3. Schülertourismus kann zur Zunahme der Schulbummelei führen.
4. Nicht planbare Schülerbewegungen (große Schwankungen) gefährden kontinuierliche Konzeptarbeit und erzeugen einen „Lehrertourismus“ im Stadtgebiet. Die Zahl stundenweiser Abordnungen wird steigen, kontinuierliche, inhaltliche Arbeit benötigt eine stabile Personaldecke.
5. Nicht die Qualität der Schule im Konzeptbereich entscheidet über die Wahl der Schule, die das Kind besucht, sondern leider die soziale Zusammensetzung. Diese ist aber in der Stadt Magdeburg stadtteilbezogen sehr unterschiedlich.

Wir hoffen sehr, dass diese komplexe Problematik tiefgründiger und vielschichtiger diskutiert wird und vorschnelle Beschlüsse vermieden werden.

Im Auftrag des Kollegiums


Piedmont
Schulleiterin

Sekundarschule „Heinrich Heine“**Karl-Schmidt-Str. 24****39104 Magdeburg****Tel. : 0391-4015132****Fax : 0391-6075015**

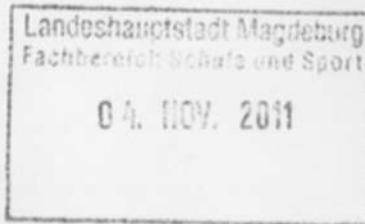
E-Mail:

sks-heine-md@t-online.de

leitung@sks-heine-magdeburg.bildung-lsa.de

Homepage:

www.sks-heine-magdeburg.bildung-lsa.de



40.3 J

FB 40

FB-Leiter Herr Krüger

Magdeburg, 02.11.2011

Stellungnahme zur Drucksache „Aufhebung der Schuleinzugsbereiche“ in der Stadt Magdeburg

Das Kollegium der Sekundarschule „Heinrich Heine“ Magdeburg spricht sich gegen die Aufhebung der Schuleinzugsbereiche aus.

Begründung:

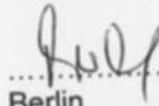
- Planungssicherheit im Rahmen der Sanierungen und auch des Einsatzes von Lehrpersonal muss gegeben sein.
- Die Aufhebung von Schuleinzugsbereichen würde ggf. zu sogenannten „Lernfabriken“ führen. Dadurch ist keine optimale individuelle Förderung für die Schülerinnen und Schüler mehr möglich.
- Die Fahrtkostenübernahme würde den Stadthaushalt noch mehr belasten.
- Die Schulen sind in den einzelnen Stadtbezirken auch kultureller Mittelpunkt. Wegfall der Schule bedeutet auch Abkopplung des Stadtbezirkes von der Stadt Magdeburg.
- Wegfall von sozialen Bindungen durch weitere Schulwege.
- Zunehmende Probleme an Sekundarschulen, Inklusion u.ä. erfordern überschaubare Strukturen.
- Die z.Z. stattfindende Einführung des neuen Lehrplanes als Grundlage der Qualitätsentwicklung - zugeschnitten auf die einzelnen Schulen - braucht vor allem Stetigkeit und Zeit. Diese längerfristigen Prozesse würden bei Planungsunsicherheit nicht den erwünschten Erfolg bringen.

- Enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten (Schüler/-innen, Lehrpersonal und sonst. Personal) an einer Schule unterstützt die Erziehungs- und Bildungsarbeit vehement und benötigt als wichtiges Element Zeit für die Arbeit vertrauter Personen. Nur so kann die Schule für die Schülerinnen und Schüler als „Lebensraum“ wahrgenommen werden.
- Für den gemeinsamen Unterricht (GU) ist es nötig, dass Sekundarschulen gemeinsam mit den Förderschulen eng zusammenarbeiten können (auch räumlich aufgrund Wegstrecke), da der Förderbedarf für Schüler stetig steigt. Gerade diese Schüler brauchen überschaubare Strukturen, vertraute Abläufe, vertraute Personen und kurze Schulwege.

Es wären sicher noch mehr Einwände gegen die Aufhebung von Schuleinzugsbereichen zu nennen. Vielleicht sollten die Befürworter der o.g. Drucksache mit den in der Materie Stehenden sich einmal zusammensetzen und deren Argumente anhören. Nicht nur das „Profil“ der Schule ist wichtig. Nach unseren Erfahrungen wird die Auswahl der Schule seitens der Eltern oftmals an der Erstattung der Fahrkosten festgemacht.



.....
Thielicke
Schulleiter
Sek. „Heinrich Heine“
Magdeburg



.....
Berlin
Vors. des Schulpersonalrates

DS 0454-11 Anlage 4

SEKUNDARASCHULE „G.W. LEIBNIZ“
Hegelstraße 22/23
39104 Magdeburg
Tel.: 0391/5414667 // Fax.: 0391/6623679

Landeshauptstadt Magdeburg
Der Oberbürgermeister
Beigeordneter und Bürgermeister
Herrn Dr. Koch
Magdeburg

07.11.11

Sehr geehrter Herr Koch,
natürlich haben wir die Diskussion im Stadtrat über die Öffnung der Schuleinzugsbereiche verfolgt.

Sehr enttäuscht sind wir darüber, dass man uns als Schule nicht vorher gefragt hat. Kein Stadtratsmitglied hat sich bei uns an der Schule informiert, wie die derzeitige Situation in den Schulen ist.

Durch diesen Stadtratsbeschluss wird die Sekundarschule weiter geschwächt. Gerade die Sekundarschüler sind die Jugendlichen, die hier in Magdeburg bleiben und die, die für unsere Wirtschaft wichtig sind.

Wie das Wahlverhalten der Eltern nach dem Ministerbeschluss aussieht, kennen wir von früher.

Damit wird es weitere Schulschließungen geben!

Dabei wäre es wichtig, alle Sekundarschulen in ihrer Vielfalt zu erhalten!

Wir sind nicht davon überzeugt, dass die Eltern trotz aufwendiger Projekte und sehr guter pädagogischer Arbeit dies auch so sehen.

Unsere Schule hat in der Stadtmitte die meisten Migranten. Viele deutsche Familien würden sich bei einer Öffnung der Schulbezirke gegen unsere Schule aufgrund von Vorurteilen aussprechen und eine Integration der Migranten wäre dadurch gefährdet.

Es hat sich gezeigt, dass dieses sich ändert im Laufe der Schulzeit und dies ist nur unserer sehr guten Arbeit zu verdanken.

Die Schuleinzugsbereiche geben uns ein ausgewogenes Klientel und so eine bessere Integrationsmöglichkeit.

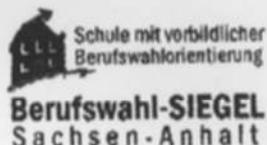
Unsere Schule wurde aufwendig saniert und somit wäre bei einer Schließung dies ein Herausschmeißen von Steuergeldern und eine Missachtung unserer bisher geleisteten Arbeit aller an der Schule unterrichtenden Lehrer.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist die Öffnung der Schuleinzugsbereiche eine Katastrophe für uns und deshalb

sprechen wir uns energisch dagegen aus!!


Dannehl
Schulleiterin


Personalrat



Sekundarschule "Thomas Mann"



Cracauer Straße 8-10 39114 Magdeburg Tel. 0391/857639 Fax: 0391/8107937
www.sks-thomas-mann.de

Magdeburg, 26. Okt. 2011

Beigeordneter und Bürgermeister
Herrn Dr. Koch

über

Fachbereich Schule und Sport
Fachbereichsleiter
Herrn Krüger

Stellungnahme des Schulleiters zum Schreiben vom 18.10.2011 von Herrn Dr. Koch „Öffnung von Schulbezirken“

Sehr geehrter Herr Dr. Koch,

bei der geplanten politischen Durchsetzung der Öffnung von Schulbezirken für
Sekundarschulen muss unbedingt folgendes beachtet oder angefragt werden:

1. Welche Aufnahmemodalitäten hat die Sekundarschule, um Schüler aus
„fremden“ Einzugsbereichen aufzunehmen?

z. B. Es liegen im Schuljahrgang 7 50 Anmeldungen aus dem eigentlichen
ursprünglichen Schulbezirk vor.
Dazu kommen 10 weitere Schüler aus anderen Schulbezirken.
Nach welchen Kriterien wird ausgewählt?
Noten, Durchschnitte, Reihenfolge der Anmeldungen, Freundschaften usw.
2. Wie stellt sich die Verwaltung eine eventuell dadurch entstehende Zusammen-
rottung von durchaus an allen Schulen vorhandenen Problemschülern dann in
einer Schule vor?
3. Welche Möglichkeiten des Ablehnens von Schülern bestehen oder werden
erarbeitet, da es ja genügend weitere Sekundarschulen in Magdeburg gibt?
4. Wie werden die in der Sekundarschule unterschiedlich vorhandenen Raum-
kapazitäten, Bedingungen und das „Zusammenleben“ mit einer weiteren Schul-
form berücksichtigt?

Mit freundlichen Grüßen

Maeder
Sekundarschulrektor

Sekundarschule
„Thomas Mann“
Cracauer Straße 8-10
39114 Magdeburg
Tel. 0391 / 857639
Fax 0391 / 8107937



Schule mit vorbildlicher
Berufswahlorientierung

Berufswahl-SIEGEL
Sachsen-Anhalt

Ganztagssekundarschule „Thomas Müntzer“

Umfassungsstraße 76a 39124 Magdeburg ☎ 0391-2524241 📠 0391-2584200

40.39

Landeshauptstadt Magdeburg
Bürgermeister und Beigeordneter
Dr.Koch

Öffnung von Schulbezirken

01.11.2011

Sehr geehrter Herr Dr.Koch,

nach der Beratung im Kollegium möchte ich Ihnen mitteilen, dass wir das Vorhaben der Öffnung der Schulbezirke begrüßen.

Als Ganztagschule betrachten wir es als Chance, Mitspracherecht und damit mehr Selbstständigkeit zu erlangen.

Wir müssten nicht „Zugewiesene“ aufnehmen, sondern Kinder, deren Eltern uns aufgrund unseres Angebotes ausgewählt haben.

Noch zwei Anmerkungen zu den von Ihnen aufgezeigten Konsequenzen für die Stadt:
Die Aufnahmekapazität ist durch die Mindestschülerzahl vorgegeben.
Der Rechtsanspruch auf kostenlose Schülerbeförderung muss in diesem Zusammenhang aufgehoben oder aber auf alle Kinder übertragen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Anette Doß
Anette Doß
Sekundarschulrektorin

DS 0454-11 Anlage 4

Blk 1

Sekundarschule „Ernst Wille“

04.11.2011

„Ernst Wille“
 Frankofelde 32
 39116 Magdeburg
 Tel.: 0391 / 6 34 50 14
 Fax: 0391 / 6 34 50 15

Meinungäußerung zur Problematik „Öffnung von Schulbezirken“

(Es wäre wünschenswert gewesen, die Meinungen und Hinweise von den Schulen im Vorfeld der Diskussion einzuholen!)

- Wenn die Schuleinzugsbereiche geöffnet werden sollen, müssen im Vorfeld die geplanten Sanierungen stattfinden, damit gleiche Bedingungen für alle Eltern und Schüler der Stadt Magdeburg gegeben sind.
 Im anderen Fall wären die Eltern und Schüler in den Stadtbezirken benachteiligt, in denen die Sekundarschule nicht saniert wurde.
- Für Eltern, die für ihr Kind die Sekundarschule als weiterführende Schule wählen, ist es selbstverständlich, dass ihr Kind weiterhin in Wohnortnähe zur Schule geht. Eine Wahlmöglichkeit ist für diese Eltern nicht das entscheidende Kriterium. Für Sekundarschüler und deren Eltern ist vielmehr wichtig, dass die Schule gute Bedingungen bietet und das soziale Umfeld bestehen bleibt. Sekundarschüler sind mehrheitlich die Schüler, die ihre berufliche Perspektive in der Region sehen.
- Die Arbeit in der Sekundarschule ist verstärkt darauf gerichtet, die Schüler ab dem 7. Schuljahrgang durch praxisorientierte Lerninhalte und eine langfristige Berufsorientierung auf den Übergang in die Berufsausbildung vorzubereiten. Hierzu werden Vereinbarungen und Kooperationsverträge mit ansässigen Unternehmen geknüpft. Die Schüler erfahren Verlässlichkeit und Kontinuität, durch die sie während ihrer Schulzeit in soziale Netzwerke eingebunden werden. Gerade Sekundarschüler fühlen sich sehr eng mit ihrem Wohnumfeld verbunden. **Soziale Netzwerke gewinnen in den einzelnen Stadtgebieten mehr und mehr an Bedeutung und sind ohne Sekundarschule nicht denkbar.**
- Die Öffnung der Schuleinzugsbereiche für die Schulform Sekundarschule ist unserer Meinung nach nicht erforderlich, da grundsätzlich gleiche inhaltliche Profile zugrunde liegen.
 - Welche Beweggründe sollen bei der Wahl einer Sekundarschule eine Rolle spielen? (bei gleichen räumlichen und sächlichen Bedingungen!)
 - Welche Regelungen werden getroffen, wenn die Kapazität an einer Schule nicht mehr ausreicht?
 - Wie oft und in welchem Zeitraum kann die Schule gewechselt werden? (Eltern suchen die Ursachen für das Scheitern ihres Kindes immer in der Schule!)
 - Wie soll die Sekundarschule als Schulform gestärkt werden und den erhöhten Ansprüchen gerecht werden (neuer Lehrplan, Inklusion), wenn sich durch die Wahlmöglichkeit an einer Schule die „Problemschüler“ sammeln?
 - Können Kriterien aufgestellt werden, um die Übernahme der Fahrtkosten zu regeln?

Fakten zur Sekundarschule „Ernst Wille“

- Stadtteil Ottersleben wächst → funktionierende Infrastruktur → enge Bindung an örtliche Vereine und Organisationen
- Schüler sind in Sportvereinen, freiwilliger Feuerwehr organisiert
- kontinuierliche Erhöhung der Schülerzahlen (derzeit 235 Schüler)
- im laufenden Schuljahr fünf 4. Klassen in der GS Ottersleben (in den vergangenen Jahren jeweils 4 Grundschulklassen), dazu Schüler aus anderen GS → Beteiligung am Landesschulversuch Musik - → zusätzliche Musikstunde in einer Anfangsklasse → beeinflusst Wahlverhalten der Eltern für Sekundarschule
- Zusammenarbeit mit der Grundschule durch gemeinschaftliches Handeln im Stadtgebiet
- geringe Anzahl von Schulabgängern ohne Abschluss (2010/2011 – 2 Schüler ohne Abschluss)
- Beteiligung am bundesweit durchgeführten Projekt der Berufseinstiegsbegleitung auf den Grundlage einer Kooperationsvereinbarung → benachteiligte Jugendliche werden gezielt auf ihrem Weg bis zur Aufnahme in eine Berufsausbildung und darüber hinaus begleitet
- gezielte theoretische und praktische Berufsorientierung ab Klasse 7 (Potenzialanalyse, Bewerbertraining u.a.)
- wachsende Anzahl von Schülern mit Teilleistungsschwäche können in kleineren Lerngruppen gefördert werden
- Schulsozialarbeit als fester Bestandteil im Schulalltag
- Kooperationsverträge mit der Metro und dem evangelischen Jugendzentrum
- Fortführung der Aktivitäten im Rahmen der Initiativen zu „Schulen ohne Rassismus“


Dr. R. Diestel
Schulleiterin

DS0454-11 Anlage 4
Rückäußerungen

Rückantwort Stadtelternrat:

Rückantwort Stadtschülerrat:
Es liegt keine Stellungnahme vor.

STER Stadtelternrat der Landeshauptstadt Magdeburg

Geschäftsstelle: Landeshauptstadt Magdeburg - Fachbereich Schule und Sport
G.-Hauptmann-Str.24-26 39108 Magdeburg
Tel: 0391-5403014 Fax: 0391- 5403043 Email: vorstand@stadtelternrat-magdeburg.de

Landeshauptstadt Magdeburg
Beigeordneter und Bürgermeister
Herrn Dr. Koch

39090 Magdeburg

06.11.11

Stellungnahme "Öffnung von Schulbezirken"

Sehr geehrter Herr Dr. Koch,

die Beschlussfassung des Stadtrates zum Verzicht auf Festlegung von Schuleinzugsbereichen haben wir mit großem Interesse verfolgt. Zunächst möchten wir wohlwollend feststellen, dass die Einbeziehung der Standpunkte von Pädagogen und Elternschaft der Landeshauptstadt Magdeburg erwünscht ist und eingefordert wird.

Innerhalb der Elternschaft wurde das Thema "Öffnung der Schulbezirke" schon oft diskutiert. Grundsätzlich kristallisiert sich dabei folgendes heraus:

Die Eltern der schulpflichtigen Kinder in unserer Stadt wünschen sich ein hohes Bildungsniveau in zeitgemäß ausgestatteten Schulgebäuden, welche sich möglichst wohnortnah befinden sollen.

Allerdings prüfen sie auch kritisch die Angebotsprofile der einzelnen Schulen und Schulformen außerhalb der (noch) bestehenden Einzugsbereiche.

Die bestmögliche Bildungsbiographie jedes einzelnen Kindes steht dabei im Fokus.

Im Zusammenhang mit einem Verzicht auf Schuleinzugsbereiche fordern wir daher:

- 1) Dem Grundsatz "kurze Beine-kurze Wege" folgend, darf sich der jetzige Ist-Stand keinesfalls verschlechtern. Eine wohnortnahe Beschulung muss gewährleistet bleiben.
- 2) Alle Schulen sollten zeitgemäß ausgestattet sein, wobei ein möglichst gleichwertiger Standard anzustreben ist. Mängel am Schulgebäude dürfen kein Grund für eine "Schulflucht" sein.
- 3) Zusätzliche Beförderungskosten zu Lasten der Eltern sind in jedem Fall zu vermeiden.
- 4) Erst die Öffnung aller Schulen nach außen schafft erforderliche Transparenz gegenüber den Familien schulpflichtiger Kinder. Wettbewerb untereinander ist erwünscht und im Sinne der Qualitätsanforderungen notwendig.
- 5) Die freie Schulwahl vor dem Hintergrund besonderer Begabungen, religiöser Ausrichtungen bzw. alternativer pädagogischer Konzepte sollte in jedem Fall unterstützt werden.
- 6) Alle Kinder verdienen gleiche Bildungschancen, unabhängig ihrer sozialen Herkunft oder Wohngegend.
- 7) Weitere Schulschließungen sind durch geeignete Maßnahmen zu verhindern. Hierbei muss auch das Land in die Pflicht genommen werden!

Fazit: Lernen in der Landeshauptstadt Magdeburg soll Spaß machen. Das Kindeswohl muss im Vordergrund stehen. Denn unsere Kinder sind unsere Zukunft und die der Ottostadt Magdeburg.

Für die Umsetzung des Beschlusses wünschen wir Ihnen viel Erfolg. Gern bieten wir dabei den entsprechenden Gremien unsere Unterstützung an.

Mit freundlichen Grüßen

Kirsten Bruns
Vorsitzende des Stadtelternrates